

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 14ten Juli 1810.

## I n h a l t.

Frühlings-Relationen. (Beschluß.) — Anekdoten. — Charade. — Armensachen. Milde Beyträge. — Nachricht von dem Anfang der Kunstausstellung der Hallischen Kunst- und Bauhandwerkerschule. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — Angerkommene Badegäste. (Fortsetzung.) — 11 Bekanntmachungen.

Weh dem, der seiner Brüder Noth  
Vergessen kann, wenn ihm der Himmel lacht.

I.

## Frühlings-Relationen.

(B e s c h l u ß.)

Schrecklich waren die Zerstörungen, welche die Gewitter in andern Gegenden anrichteten. Schon am 20. April schlug der Blitz in die Kronstadt Bala in Ungarn, und 47 meist hölzerne Häuser nebst einem Theile der Kirche wurden ein Raub der Flammen. Eben so brannten am 2. May zu Weilheim in Bayern gegen 100 Häuser ab. Am 16ten verheerte ein heftiges Gewitter die Gegend von Landsberg

XI. Jahrg. (28)

Berg in Bayern. Drey mal schlug der Blitz in die Stadt und namentlich in den Pulverthurm, ohne zu zünden. Die Fluren des Dorfes Schwisting und die Gefilde von Landsberg wurden größtentheils durch den Regenstrom verwüstet. Das Wasser strömte auf den Straßen der Stadt wie ein Fluß.

Am bedauernswürdigsten waren die Bewohner der Bergstadt Schmiedeberg unter der Riesenkoppe. Oft litt sie schon bey starken Regen, aber überaus fürchterlich war der Wolkenbruch am 23. May. Nach einem heitern Tage trübte sich Nachmittags der Himmel und gegen 9 Uhr Abends begann das Toben eines schrecklichen Gewitters. Hohl hallte wieder der Donner im Gebirge, das Gewölk zerriß unter der Last des Wassers, das auf die Erde herabstüthete. Aus allen Schluchten des Gebirgs ergossen sich die Gewässer ins enge Thal nach der Stadt, die in einen See verwandelt wurde. Alle Verbindung hörte auf, keiner konnte dem andern helfen oder ihn retten. Das Wallen des Stromes in der finstern Nacht war furchterregend und schauernoll. In bangender Erwartung harreten die Einwohner des kommenden Morgens. Er erschien und die aufgehende Sonne beleuchtete das Schrecken der Zerstörung. Die Ufermauern waren durchbrochen, die Brücken eingestürzt, die Mühlwehre zerstört, das Straßenpflaster bis an die Häuser weggerissen, diese durch die Fluthen gefaßt und hinweggespült oder beschädigt, die schöne neu gebaute Chaussee ganz zernichtet, 12 Menschen ertrunken. Die zur Stadt gehöri gen Dörfer Arensberg, Dittersbach, Haselbach, Hermsdorf, Mickelsdorf litten das nämliche Schicksal.

Wäh

Während ein Theil Schlesiens auf diese Art aller schönen Hoffnungen zu einem gesegneten Jahr beraubt wurde, traten die Flüsse in Oberitalien durch unaufhörliche Regengüsse angeschwollen aus ihren Ufern und erreichten eine Höhe, wie dies seit 1791 nicht der Fall war. Der Po stieg in 16 Stunden eben so viele Fuß und ergoß sich weit und breit in die anliegenden Gefilde. Viele Getreide- und Reisfelder wurden verschlammmt oder die Halme zu Boden gerissen und unendlicher Schaden angerichtet.

Nicht allein Gewitter und Ueberschwemmungen, sondern auch Kälte und Erdbeben suchten manche Länder heim. Zu St. Petersburg schien am 25. April der Frühling mit anhaltenden warmen Wetter und starken Regen beginnen zu wollen, allein am 9. May stand das Eis der Newa noch so fest, daß Fußgänger ohne alle Gefahr passiren konnten. Und als es endlich aufbrach, blieb der Ladogasee so lange belegt, daß vor dem 26sten die Schiffbrücken über die Newa nicht geschlagen werden konnten, die durch den Eisgang der Zerstörung ausgesetzt worden wären.

In Italien ließen die Nachtfroste viel für Getreide und Früchte fürchten. Sie waren besonders in der Mitte des May heftig, für Deutschland gegen das Ende des Monats, wo besonders im Harzgebirge alle eben erst ausgeschlagenen Eichen ihr Laub wieder verlohren und unter den andern grünen Bäumen abgestorben und todt da standen. —

Ungarn scheint jetzt das Land der Erdbeben zu seyn; besonders leidet die Gegend von Moor, Stuhlweisburger Comitats, von ihnen. Wer erinnert sich nicht der heftigen Erderschütterungen vom

14 — 17. Februar dieses Jahres? Ein gleicher Fall fand am 3. April und mit bedeutender Stärke am 15. May statt. Heftiger noch waren die Erdbeben in Sicilien und auf der Canarischen, den Spaniern zugehörigen, Insel Teneriffa, wobey Häuser einstürzten und Menschen unter den Trümmern begraben wurden.

Den Sommermonat, den Junius, hätte man diesesmal füglich den Wintermonat des Frühlings nennen können, denn mit ihm nahm eine Reihe äußerst kühler Tage ihren Anfang, die dem Getreide und den Gewächsen zu unendlichen Nachtheil gereichte. Dabey war das Wetter unbeständig, so hoch auch die Barometer sich hielten. Periodisches Dazwischenkommen von Wärme war nur kurz und vorübergehend. Aus allen Gegenden liefen traurige Darstellungen des Unheils ein, welches diese unerhörte Kälte angerichtet hatte.

In Augsburg herrschten seit dem 1ten Juni viele Tage hindurch bey anhaltendem Nordwinde empfindliche Kälte und Frost. Die blühenden Roggenfelder litten sehr, besonders am 4ten, wo beym Aufgang der Sonne der Reif so stark war, daß Felder und Wiesen wie beschneiet aussahen, und seichte Wasser mit Eis überliefen. Zu gleicher Zeit litten die Getreidefelder und Weinreben vorzüglich im ehemaligen fränkischen und meißnischen Kreise, so wie überhaupt alle Weinberge und Obstpflanzungen des nördlichen Deutschlands und Warschau's. Am heftigsten war die Kälte in Tyrol. Auf den Bergen von Inspruck fiel beträchtlicher Schnee und in den Thälern kalter Regen. Jeden Morgen waren die Bäche

Bäche mit einer Eiserinde überzogen. Auf dem Arlergebirg in Vorarlberg war vollkommene Schlittschuhbahn. Im Erzgebirge fiel der Schnee in solcher Menge, daß die Heerden nicht ausgetrieben werden konnten, und die Viehhaltenden bey dem Mangel an erforderlichen Futter in große Verlegenheit kamen.

Auch wir blieben von dieser rauhen winterlichen Luft nicht verschont, doch that sie zum Glück in unsern Gegenden nicht bedeutenden Schaden. Indessen erfolgte am 15. Juni ein ziemlich starkes Schloßwetter, das aber im Ganzen zu schwach war, um das sprossende Getreide niederzuschlagen \*). Doch ließ die unerhörte Kühle ähnliche Natureereignisse fürchten. Das Thermometer fiel oft dem Eispunkte nahe, die Barometer standen schlecht. So hielt sich die Witterung bis zum Ende des Frühlings, aber auch sein Uebergang zum Sommer war stürmisch, unfreundlich und kalt.

In Berlin beobachtete man am 13ten Juni ein sehr merkwürdiges leuchtendes Meteor. Es erschien kurz nach 1 Uhr Morgens im Norden 80 Grad über dem Horizont in kugelförmiger Gestalt hinter einer weißlichen Wolke hervorschießend, und bewegte sich mit eben nicht schnellen Lauf nach Osten. Es hatte etwa 5 Zoll im Durchmesser und einen strahlenden Schweif von ohngefähr zehnfacher Länge des Diameters.

So wie im May die oberitalianischen Staaten durch Ueberschwemmungen litten, eben so litten im

3

Juni

\*) Die Gegend von Genna wurde in der ersten Hälfte des Juni durch mehrere fürchterliche Hagelwetter fast ganz verwüstet.

Juni die südöstlich gelegenen französischen Provinzen. Die Rhone, welche in einem Laufe von 90 Lieus 22 Flüsse aufnimmt, schwoll außerordentlich an und erreichte besonders bey der Stadt Arles eine solche Höhe, daß dieser Ort 5 Tage hindurch von aller Verbindung mit dem Lande abgeschnitten war. — Zu Livorno schlug der Blitz in den Thurm des alten Schlosses, in welchem ein Pulvermagazin befindlich war, und sprengte es in die Luft.

Das unglückliche Moor in Ungarn und seine Umgebungen litten im Junius neue zerstörende Erdserschütterungen. Die Einwohner, deren Leben auf diese Art keine Stunde sicher ist, fingen nun an, auszuwandern und sich in andern Gegenden niederzulassen.

Ein in Europa nur seltenes Uebel suchte die Umgebungen von Rom heim. Millionen von Heuschrecken kamen mit dem Südwinde angeflogen, so daß alle Bewohner jener Gegenden aufgeboten werden mußten, um diese schädlichen Thiere zu vernichten.

Die anhaltende Dürre that überall, und besonders in Holland, großen Schaden, so daß die Heuerndte höchst mittelmäßig ausfällt.

E. Stehlich.

---

## II.

### A n e k d o t e n .

---

Kaiser Paul I. ritt eines Tages aus, und sah auf der Straße einen armen Menschen liegen, der plötzlich

lich krank geworden war, und seinen Weg nicht fortsetzen konnte. Endlich kam er hinzugeritten, sprang vom Pferde, und erkundigte sich nach den Umständen des Mannes. Von Mitleiden gerührt ließ der Kaiser auf der Stelle einen Arzt holen, und schaffte so dem Leidenden schnelle Hülfe. —

Einst gab er bey der Tafel ganz laut seinen gerechten Unwillen über das Betragen derer zu erkennen, die ihren Gläubigern und Arbeitern Jahre lang das Geld vorenthielten, und wollte dadurch einem Großen in dieser nicht beleidigenden Form einen deutlichen Wink ertheilen, sich seiner zu entledigen. Da dieser Herr aber den Wink nicht verstand, oder der Erfolg wenigstens nicht der Erwartung des Kaisers entsprach, so bekam er so lange Stubenarrest, bis er seine Handwerksleute bezahlt und sich mit seinen Gläubigern abgefunden hatte. —

Seine Pagen hingen mit ganzer Seele an ihm, aber sie genossen auch in einem vorzüglichen Grade seiner Gnade, besonders wenn sie seine Befehle rasch vollführten, und sich in ihren Antworten dreist, ja selbst keck gegen ihn äußerten.

Ein gewisser Page, Namens von Wackel, hatte sich ein besonderes Studium daraus gemacht, die Neigungen des Kaisers zu erforschen und seinen Wünschen zuvorzukommen. Er machte oft davon den besten und für sich nicht minder vortheilhaften Gebrauch. Wenn zuweilen der Monarch über etwas unwillig war, so war Wackel es oft, der ihn durch einen feinen Zug oder durch irgend einen glücklichen

Ein

Einfall in heitere Laune versetzte. Einst sagte ihm der Kaiser bey der Tafel mit einigem Unwillen:

„Bring mir eine Schüssel!“

Er konnte ihm nun eine jede beliebige Schüssel bringen, weil das Gericht nicht vom Kaiser bestimmt genannt worden war. Wackel aber, ohne die mindeste Verlegenheit zu zeigen, nahm in der größten Schnelligkeit eine Schüssel, von der er wußte, daß sie eine der Lieblings Speisen des Kaisers enthielt, und überreichte sie seinem Monarchen. Von diesem Tage an genoß er die ausgezeichnete Gunst des Kaisers, die ihm auch bald ein vortheilhaftes Avancement in der Armee zuwege brachte. Paul ging von der Idee aus, daß, wer überall Gegenwart des Geistes zeige und mit schneller Fassungskraft den Willen des Andern selbst an Wink und Miene errathen könne, auch vorzüglich geschickt zum Dienst des Staates seyn müsse.

---

### III.

### C h a r a d e .

---

Mein Erstes lebt am hohen Himmelsbogen;  
 Mein Zweytes schafft der Künstler Dir.  
 Das Ganze lebt im Ersten. Doch geböhren und  
 erzogen  
 Ward jenes auf der Erde hier.  
 Die Wissenschaft erschuf es Dir;  
 Durch Menscheng Geist ist es emporgefliegen.

---

Chronik



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

### Armen s a c h e n .

#### Milde Beyträge.

1) Von einem Ungenannten durch Hrn. Con-  
fistorialrath Dr. Senff zur Unterstützung der Armen  
überfandt in Courant 1 Thlr.

2) Von einer am 8. Julius gehaltenen Gesells-  
schaft auf dem untern Galgthore 12 Gr.

3) Am 7. Juli feyerte die hiesige naturforschens-  
de Gesellschaft in dem von Sr. Königl. Majestät von  
Westphalen ihr angewiesenen Locale im hiesigen Resi-  
denzgebäude ihr 32 jähriges Stiftungsfest. Denselben  
Abend speisete die Gesellschaft auf hiesigem Kronprinz,  
wobey für die Armen 4 Thlr. gesammelt wurden; über  
2 Thlr. 12 Gr. ward besonders disponirt, 1 Thlr.  
12 Gr. aber durch Hrn. Hendel an die hiesige Ar-  
menkasse abgeliefert.

## 2.

Anfang und Fortdauer der öffentlichen Ausstel-  
lung von Arbeiten der Kunst und des Geschmacks,  
veranlaßt durch die Hallische Kunst- und  
Bauhandwerkschule.

In Bezug auf meine frühere Bekanntmachung und  
Einladung in dem 23ten Stück des patriotischen Wo-

Wochenblatts wegen der zu Jedermanns Ansicht auszustellenden Arbeiten, sowohl der Eleven der Kunstschule, als sonstiger Beyträge von Gegenständen der Kunst und Industrie, werde ich nunmehr veranlaßt, mich näher zu erklären.

Es ist nämlich der 16. Julius zum Anfang der Ausstellung festgesetzt, und können von dieser Zeit an die Sachen täglich des Nachmittags von 3 — 5 Uhr in der obersten Etage meines Hauses Nr. 78 a. bis auf nächstkommende Michaelis von Jedermann unentgeltlich in Augenschein genommen werden. Die Ursachen, warum ich eine so lange Zeit von 3 Monaten hierzu bestimmt, sind theils, weil, wie leicht einzusehen, das vollständige Zusammentreffen und Einsenden der Sachen zu einer bestimmten Zeit seine eigene Schwierigkeiten hat, und die Anfertigung eines gedruckten Verzeichnisses verzögert, theils weil ich bey dieser Ausstellung zugleich den Plan beabsichtige, Künstlern, die mir ihre Arbeiten anvertrauen, durch Absatz und Verkauf derselben auf Verlangen nützlich zu seyn. Ich wünsche daher, daß Künstler und Liebhaber, welche sowohl ältere als neuere Kunstwerke zur Notiz des Publikums bringen wollen, diesen Zeitraum benutzen mögen, und ich wiederhole es nochmals, daß kein Zweig menschlicher Industrie und Betriebsamkeit, welcher von Kunstsinne und mechanischen Talente zeugt, davon ausgeschlossen ist. Sollte aber der Gegenstand wegen seiner Größe und sonstigen Eigenschaften zur Einsendung weniger geschickt und zu kostbar seyn, so werde ich mir dennoch dessen nähere Anzeige



Anzeige und Bekanntmachung angelegen seyn lassen. Man betrachte daher diese Einrichtung gleichsam als ein Magazin, in welchem jeder Artift Proben seiner Geschicklichkeit zur weitem Empfehlung niederlegt. Sobald nun die eingesandten Sachen zahlreich und in der erwünschten Vollständigkeit heysammen sind, so werde ich nicht unterlassen, ein gedrucktes Verzeichniß darüber anzufertigen.

Denen also, welche an der Zweckmäßigkeit und Wirkung der Kunstschule bisher Gefallen tragen, empfehle ich diese zwar nicht neue, aber hiesigem Ort vielleicht fremd scheinende Idee, in der Hoffnung, sie mit ihrer gütigen Theilnahme zu unterstützen. Was zunächst aus dieser Einrichtung und uneigennütigen Bemühung von meiner Seite hervorgehet, ist eine leise Berührung der künstlerischen Handwerke mit den bildenden und freyen Künsten selbst, und um zu zeigen, was bey dem Geist der Zeit und bey so manchen Einschränkungen und Entgegenwirken hat geleistet werden können. Eine Darstellung hoher genialischer Kunstwerke erwarte man übrigens von einer bloßen Kunstschule nicht, deren eigentlicher Zweck nicht ist, Künstler zu bilden, ob es gleich nicht außer ihren Grenzen liegt, Kunstsinne und Geschmack zu erwecken. Allein demohngeachtet werden dem einsichtsvollen Kenner und billigen Beurtheiler die Anlagen und Kraftäußerungen einiger talentvoller Eleven nicht entgehen, und da mein Wunsch, von einigen Freunden der Kunst und Künstlern von entschiedenem Rufe durch Beyträge unterstützt zu werden, nicht ganz unerfüllt geblieben ist,

ist, so wird auch der feinste Geschmack in der Kunst nicht ganz leer und unbefriedigt ausgehen.

Halle, den 9. Julius 1810.

C. F. Prange.

**Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.  
Junius. Julius 1810.**

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Jun. dem Salzwerkmeister Moriz ein S., Heinrich Carl. — Den 28. ein unehel. S. — Den 1. Jul. dem Buchhändler Geibel ein S., Wilhelm Rudolph. — Dem Strumpfwirkermeister Krause ein S., Franz Theodor. — Eine unehel. F. — Den 2. dem Hutmachermeister Braune ein S., Heinrich Ludwig. — Zwey unehel. Zwillingssöhne. — Den 5. dem Beutlermeister Kohl eine F., Johanne Christiane Amalie.

Dankirche: Den 6. Jul. dem Strumpfwirkergefel. Vehweiß ein S., Johann Friedrich Martin.

Glauch: Den 1. Jul. dem Bürger Friedrich eine F., Johanne Marie Friederike. — Den 2. dem Handarbeiter Weidenreich ein F., Marie Dorothee.

b) Getraete.

Glauch: Den 5. Jul. der Bürger Wilhelm mit J. K. Schubert geb. Proschwitz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. Jun. der Strumpfwirkergefelle Schneider, alt 20 J. Schlagfluß. — Den 4. Jul. des Soldat Backus Wittwe \*, alt 83 J. Altersschwäche. — Den 6. des Buchbindermeisters Wagner S., Friedrich Gustav, alt 9 W. Zahneheber. — Der Schuhmachersgefelle Lemmrich, alt 19 J. 1 W. Brustkrankheit.

Kran:

Krankenhaus: Den 4. Jul. Gottlieb Krentel, alt 15 J. verunglückt. — Den 6. der Strumpfstickermeister Görcke, alt 64 J. Auszehrung.

## 4.

## Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Frau Präsidentin Baronesse von Branconi aus Langenstein, log. bey Hrn. Dr. Keferstern. — Herr Oberförster Fromme aus Bollenstier, log. in drey Kötigen. — Herr Criminalrath Sägebarth aus Magdeburg, log. bey Hrn. Obrist von Haas. — Dem. Niemanns aus Ragune, log. bey Hrn. Winkelmann. — Herr Consistorialrath Mellin nebst Familie aus Magdeburg, log. bey Hrn. Adjunct Mellin. — Demoiselle Ziepeke aus Magdeburg, log. bey Hrn. Schimmelpfennig. — Demois. Braun aus Weesen, log. in Badehause. — Fr. Friederichs Seiler aus Uckerleben, log. bey Dem. Pallas. — Frau Procurator Schöpfer aus Halberstadt, log. b. Hrn. Dr. Keferstern.

## Bekanntmachungen.

Von Michaelis d. J. an ist in Nr. 213 in der kleinen Steinstraße die mittlere Etage von 5 bis 7 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Holz- und Bodenraum und Pferdestall zu vermieten. Pferdestall nebst einigen Zimmern kann auch allein überlassen werden. Desgleichen ist auch im Hofe eine Wohnung für einen Kutscher oder Fuhrmann, nebst Stallung auf 4 Pferde, Schuppen und Scheune zu vermieten.

Es liegt ein Kapital von 1000 Thaler Preuß. Cour. gegen die erste Hypothek, vorzüglich auf Aecker zum Ausleihen bereit; nähere Nachricht hiervon giebt der Secretair Bismann.

Halle, den 9. Julius 1810.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Bildergesographie.

Eine Darstellung aller Länder und Völker.

Erster Band.

### U s i e n.

Mit 21 illuminierten und schwarzen Kupfern und einer Karte von Asien.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern, 1810.

Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Dieses Werk, welches nach den neuesten Werken und Reisen von einem Verfasser bearbeitet ist, dessen Art darzustellen das Publikum längst vortheilhaft kennt, enthält nicht bloß trockene Angaben, sondern ist in der That, was der Titel besagt. Das Merkwürdigste und Anziehendste, nicht allein der Länder, sondern auch der Völker und Nationen, wird darin geschildert, und so wird es hoffentlich dem Liebhaber, der sich selbst zugleich unterrichten und unterhalten, so wie jedem, der auf Bildung Anspruch macht, und daher die Erde, die er bewohnt, und die Mitmenschen, von welchen sie bewohnt wird, in ihren Sitten, Trachten, Meinungen, Spielen u. s. w. kennen lernen will, volle Befriedigung gewähren. Die 21 wohlgerathenen theils illuminierten theils schwarzen Kupfer enthalten folgende Gegenstände: 1) Die Kirche zum heiligen Grabe; 2) Türken; 3) Armenier; 4) die Beduinen; Araber; 5) ein Hachery etc.; 6) Peguaner; 7) Oper in Kochinchina; 8) Bögenopfer in Kochinchina; 9) eine Molukkin; 10) Japaner; 11) Porcellanthurm in Nankin; 12) Aufzug des Chinesischen Kaisers; 13) Chinesisches Dorf auf einem Flusse; 14) Bewohner von Turkestan etc.; 15) Kirgisen; 16) Kalmücken Lager; 17) Jakuten; 18) Tschuktschischen Wohnungen; 20) Hundeschlitten Kamtschatkas; 21) Winterwohnung auf Unalaska. Die übrigen Erdtheile

folgen in kurzem nach. Europa macht aus leicht begreiflichen Ursachen den Schluß.

Obiges ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey Hrn. Hemmerde und Schwetschke und in der Kenaerschen Buchhandlung zu haben.

Subscriptions - Anzeige.

Bey mir wird zu Ende künftigen Monats das sehr wohl getroffene Portrait des bey dem Königl. Sächsl. Hoftheater in Dresden gestandenen, rühmlichst bekannten und verdienstvollen, kürzlich verstorbenen Schauspielers und Regisseurs *Opitz* erscheinen.

Herr Wilhelm Arndt in Leipzig wird den Stich nach dem sehr ähnlichen Gemälde von Hrn. Geyer besorgen.

Das Kupfer wird 9 Zoll hoch und 7 Zoll breit.

Um auch den unbemittelten Verehrern des Verstorbenen die Anschaffung seines Portraits zu erleichtern, habe ich den so billigen Subscriptionspreis von 16 Gr. Sächsl. festgesetzt.

Alle gute Buch- und Kunsthandlungen nehmen hierauf Bestellungen an. Wer sich aber unmittelbar an mich wendet und mir den Betrag baar und franco einsendet, erhält auf 5 Exemplare das 6te frey.

Vom 1. September an tritt der Ladenpreis von 1 Thlr. ein.

Magdeburg, den 1. Juli 1810.

A. F. von Schütz, Buchhändler.

28½ Hallesche Stadtacker, der Frau Wittwe Drägerin zugehörig, worauf bereits 4500 Thaler Preuß. Courant geboten worden, sollen den 28sten Julius d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung meistbietend verkauft werden. Besitzfähige Liebhaber werden zu diesem Termine eingeladen.

Halle, den 30. Junius 1810.

Dr. Wilhelm Keferstejn.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn, zeige ich hiermit allen meinen Gönnern, Freunden und Verwandten ganz gehorsamt an. Halle, den 10. Juli 1810.

Der Friedensrichter Hirsch.

Es soll auf künftigen Sonntag, als den 15. Julius, auf dem sonstigen Bahrdtschen Weinberge ein Kürschfest gehalten werden; es bittet um geneigten Zuspruch  
Sunold.

Bekanntmachung. Auf Verlangen meiner werthen Gäste habe ich auf künftigen Sonntag den 15. Juli ein Tischfest, wobey besonders ein Nathaschen belustigten wird, veranstaltet; ich verspreche dabey prompte Bedienung und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Bergschenke zu Cröllwitz, den 10. Juli 1810.

Genze.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich nunmehr hier besetzt habe, und empfehle mich bey dem geehrtesten Publikum, mir Dero gütiges Zutrauen zu schenken; ich werde allen Fleiß anwenden, Dero Wunsch nach guter und moderner Arbeit stets zu erfüllen.

Der Schneidermeister Seest,

gebürtig aus Magdeburg, wohnhaft in der kleinen Steinstraße in des Kürschnermeisters Jacobi Hause Nr. 210.

Achtzehn Acker in hiesiger Stadtsur sollen von Michaelis 1811 an aufs neue an den Bestbietenden im Ganzen oder einzelnen Ackerstücken verpachtet werden; es ist daher ein Termin hierzu auf den 19ten dieses Monats, am Tage Rufinus, früh 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt. Halle, den 9. Julius 1810.

Maack, Friedensrichter.

Den 17. Jult wird in der hiesigen Stadtzegeley frischer Kalk ausgefahren.

Kirchner.

Druckfehler.

Im 27. Stück des Wochenblatts S. 430 lese man im Meckelschen Inserate, den Verkauf eines Reisevergens betreffend, Sonnabends d. 14. Jul., statt Sonntag u. s. w.